Zeitschrift für christliche Kunst
21.1908 Seite 105-106

Karl der Große ist doch auf einer Art goldenem Thron beerdigt worden.

(Mit 3 Abbildungen.)

II.

Lassen wir nun die Urkunden sprechen.

Der Erste, welcher über den Tod, die Bestattung und das Grabmal Karls des Großen schrieb, ist Einhart, der bei des Kaisers Abscheiden wohl zugegen war. Er berichtet:[11])

„Cumque ibi hiemaret, mense Januario febre valida correptus decubuit . . . septimo postquam decubuit die, sacra communione percepta, decessit anno aetatis suae septuagesimo secundo, et ex quo regnare coeperat quadragesimo septimo, 5. Kalendas Februarii, hora diei tertia.

Corpus more solemni lotum et curatum et maximo totius populi luctu ecclesiae inlatum atque humatum est. Dubitatum est primo, ubi reponi deberet, eo quod ipse vivus de hoc nihil praecepisset. Tandem omnium animis sedit, nusquam eum honestius tumulari posse quam in ea basilica, quam ipse propter amorem dei et domini nostri Jesu Christi et ob honorem sanctae et aeternae virginis genetricis eius proprio sumptu in eodem vico construxit. In hac sepultus est eadem die, qua defunctus est. Arcusque supra tumulum deauratus cum imagine et titulo exstructus.

Titulus ille hoc modo descriptus est: Sub hoc conditorio situm est corpus Karoli magni et orthodoxi imperatoris, qui regnum Francorum nobiliter ampliavit et per annos XLVII feliciter rexit. Decessit septuagenarius anno Domini DCCCXIIII, indictione VII, V Kal. Febr.“

[Als er daselbst (zu Aachen) überwinterte, wurde er im Monat Januar, von einem starken Fieber ergriffen, bettlägerig .... am 7. Tage, nachdem er sich gelegt hatte, starb er nach Empfang der hl. Kommunion im 72. Jahre seines Lebens und im 47., nachdem er zu herrschen begonnen hatte, am 28. Januar früh um 9 Uhr.

Der Körper wurde in feierlicher Weise gewaschen und besorgt (einbalsamiert ?), unter größter Trauer des gesamten Volkes in die Kirche getragen und beerdigt. Man zweifelte zuerst, wo er ruhen sollte, weil er selbst bei Lebzeiten nichts darüber bestimmt hatte. Endlich war es in Aller Geiste entschieden, daß er nirgends ehrenvoller bestattet werden könne, als in der Basilika, welche er selbst aus Liebe zu Gott und unserem Herrn Jesus Christus wie zu Ehren der heiligen und ewig jungfräulichen Gottesgebärerin auf seine eigenen Kosten an diesem Orte erbaut hatte. In dieser wurde er an demselben Tage, an dem er gestorben war, begraben. Ein vergoldeter Bogen wurde über einem Sarkophage (oder über dem Grabe) mit einem Bild und einer Inschrift errichtet.

Jene Inschrift wurde folgendermaßen abgefaßt: Unter diesem Grabmal ruht der Körper Karls, des großen und rechtgläubigen Kaisers, welcher das Reich der Franken ehrenvoll vergrößert und 47 Jahre glücklich geleitet hat. Er starb als Siebzigjähriger im Jahre des Herrn 814 in der 7. Indiktion, am 28. Januar.]

Daß Karls Leiche oberirdisch in einem Sarkophag beigesetzt worden wäre, geht aus Einharts Bericht nicht hervor. Dann hätte er nicht humatum, beerdigt, schreiben können. Keinenfalls aber konnte er schreiben: Sub hoc conditorio situm est corpus Karoli, wenn die Leiche in dem Grabmal lag. Denn was heißt sonst hierbei conditorium?

Auch Ludwig der Fromme war nicht in dem Prunksarkophag beigesetzt, sondern unter ihm beerdigt worden. Das beweist die Inschrift seiner zweiten Ruhestätte:[12])

„D. Ludovici Pii Rom. Imp. Gall. Reg. Christianiss. manes.

Extra urbem positus sacra pius aede jacebam,
Mars ruit et solita membra revellit humo
Eiusdem manes cum urna Henr. II
Beneficio huc translati M. D. LII
Henrici Pietas hic tandem (ut sera ferunt fata)
Pium duro marmore condit avum“.

[Des Herren Ludwigs des Frommen, des Röm. Kais., des allerchristlichen Königs d. Gall. Überreste.

Außerhalb der Stadt bestattet lag ich fromm
im heiligen Hause,
Mars stürzt herein und entreißt der
Erde die aufgelösten (?) Glieder.

[11]) Jaffé, »Einharti Vita Caroli Magni« (Berlin 1876) S. 50.

[12]) Kraus, »Kunst und Altertum in Lothringen.« (Straßburg 1889) S. 663 ff.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/zchk1908/0068
gefördert durch die DFG